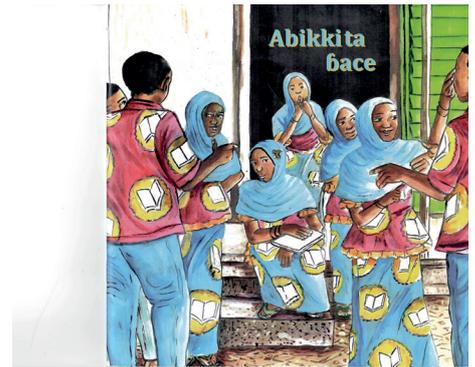


Der vierte Band der Karambana-Reihe ist fertiggestellt und auf dem Weg zur Druckerei

Abikkita bace (Hausa)/Die verschwundene Freundin

Im Bericht zum 3. Band haben wir allgemein die Gründe benannt, die es besonders Mädchen erschweren, die Schule zu besuchen und ein selbstständiges Leben führen zu können. Die dramatische Geschichte des 4. Bandes *Die verschwundene Freundin* erzählt anhand des Schicksals der Freundin von Sarai - die mittlerweile 14 Jahre alt ist - welche Folgen frühe Zwangsverheiratung für Mädchen heute noch haben.



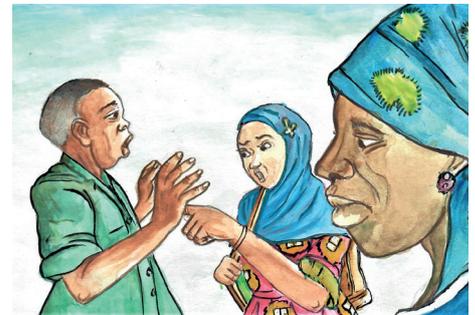
Titelbild *Abikkita bace* „Die verschwundene Freundin“

Die Geschichte des Bandes in Kürze

Oubédatou ist im Laufe der Schulzeit zur engsten Freundin von Sarai geworden. Aber als Sarai nach den Sommerferien in die letzte Klasse des Colleges* zurückkehrt, bleibt der Platz neben ihr leer. Oubédatou kommt nicht mehr.

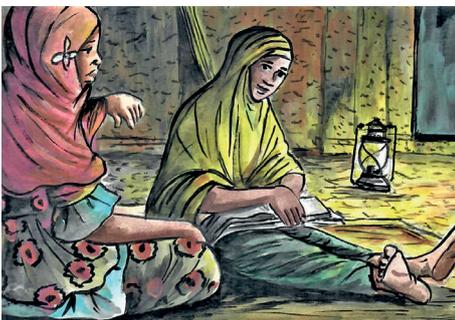


Was ist mit Oubédatou passiert? Sarai sorgt sich um ihre Freundin und schüttet erst einmal ihrer Ziege Kadara das Herz aus.



Auf Mailou ist sie sehr schlecht zu sprechen. Sie weiß, dass er ihre Freundin schwer belästigt hat und hegt einen schlimmen Verdacht.

Sarai lässt es keine Ruhe - umso mehr, da die Freundin ihr anvertraut hat, dass der Sohn ihrer Gasteltern öfter sehr zudringlich geworden ist. Ist Oubédatou vergewaltigt und dann schwanger geworden? Hat sie aus Scham einer frühen Heirat zugestimmt? Ein Besuch bei Oubédatous Gastfamilie beruhigt Sarai nur zum Teil. Sie berichten, dass Oubédatou einen Cousin geheiratet und deshalb die Schule aufgegeben hat.



„Oubédatou hat ihr Kind bekommen und leidet an einer Geburtsfistel. Von Rayya, der Frau ihres Tutors, bekommt sie erklärt, was das für grässliche Folgen haben kann.“

Sarai muss wissen, wie es ihrer besten Freundin geht. Sie bewegt ihren Onkel Kadri dazu, mit dem Motorrad ins Heimatdorf Oubédatous zu fahren. Tatsächlich wurde Oubédatou mit nur 15 Jahren von ihrem Vater verheiratet. Jetzt ist sie schwanger und damit sind ihre Aussichten auf weitere Schulbildung beendet.

Aber, schlimmer noch, eines Tages erreicht Sarai die Nachricht, dass Oubédatou im Krankenhaus ist. Zu früh schwanger geworden, hat sie eine innere Verletzung erlitten, die zu dauerhafter Inkontinenz** führen kann. Ihr Mann deutete schon an, dass er sich damit nicht belasten möchte und Oubédatou ist verzweifelt.

Am Ende dieses Bandes erleben die Leser:innen, wie Sarai nach vier Jahren ihr Heimatdorf besucht. Sie habe vorher nicht kommen wollen, aus Angst verheiratet zu werden, gesteht sie. Aber ihr Vater versichert: „Sarai, wir sind aufgewacht! In unserem Dorf wird es keine Zwangsheiraten mehr geben!“

*Zum Schulsystem in Niger

Die Kinder werden mit sieben Jahren in die Grundschule (école primaire) eingeschult. Diese endet nach sechs Jahren mit einem Zertifikat über den Abschluss der ersten Schulstufe.

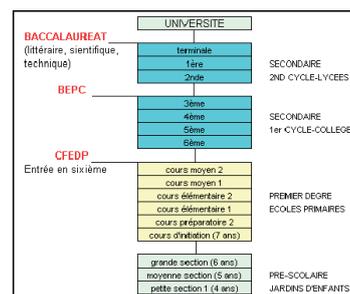
Es folgt der Übergang auf die Sekundarschule (College), die mit der zehnten Klasse endet. Da die Schuljahre rückwärts gezählt werden, ist im Fall von Sarai die dritte Klasse die Abschlussklasse.

2015 schlossen nur 62 % der Mädchen die Grundschule ab und nur ein Bruchteil von 13 % die erste Sekundarstufe (Jungen 75 % und 18 %).

Das nigrische Schulsystem

Structure et organisation du système d'éducation

Niger : structure du système éducatif



** La fistule oder veskovaginale Fisteln

Die inneren Verletzungen (Fisteln), über die bei der früh verheirateten Oubédadou gesprochen wird, sind ein verbreitetes Problem im Niger und anderen Ländern, in denen Mädchen früh verheiratet werden oder wo es keine Geburtshilfe für alle Frauen gibt. Durch zu langen oder zu heftigen Druck auf das Gewebe während der Geburt, wird das Gewebe von Scheide oder Blase perforiert. Es entsteht eine pathologische Durchlässigkeit in beide Richtungen, die zu Blasenentzündungen und ständiger Inkontinenz führen.

Wenn die Fistel nicht behandelt und geheilt werden kann, drohen den Frauen soziale Ausgrenzung und Ächtung. Da die Zusammenhänge häufig nicht bekannt sind, wird die Verletzung als Strafe empfunden.

Im Niger werden Jahr für Jahr ca. 500 veskovaginale Fisteln kostenlos in Gesundheitszentren behandelt, aber die WHO geht von einer zehnmal so hohen Dunkelziffer aus.

Mate ni kani e. V.
Manfred Weule
Vorsitzender

